



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XV. Bringt zween Portugeser vom Gottlosen zu einem ehrlichen Leben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

ben nit zum besten derselben gewogen / diß hatte Xaverius innen worden /
 hatte derothalben sein Geist kein Ruhe / biß er disen Herren gewunne / wie
 dann auch letztlich geschehen ; In dem gemeldter Herr zu der Kaiß / in
 die Ewigkeit von keinem anderen hat wöllen sich disponiren lassen / als eben
 vom heiligen Xaverio / von welchem er auch vnd von der Societet anders
 vnd besser zuhalten ist vnderwisen worden. Bärth.

Das funffzehende Capitel.

Xaverius bringt zween Portugeser vom Gottlo-
 sen / zu einem ehrlichen Leben.

Nach deme Franciscus in Erfahrung gebracht /
 daß sein alter guter Freund / mit den leichtfertigen Frauen-
 Bildern ganz vnd gar der Unzucht ergeben / gehet er mit
 Fleiß Vormittag vmb Essenszeit zu ihm / vnd begehret sein Gast
 zu seyn. Der gute Freund sahe wol / daß Xaverius kein angenehm-
 mer vnd werther Gast wurde seyn / niches destoweniger aber dörfte
 ers ihm nit abschlagen / sonder hat ihn freundlich empfangen / sich
 auch dienstwillig vnd frölich gegen ihm erzeigt / den Unwillen in
 seinem Gemüt dardurch zuverbergen / wie nun das Mittagmahl zu
 berattet / fassen zugleich am Tisch schöne Mägd / vnd des Wirths
 Nebenweiber warteten auff / der Haus Herr sahet sich an zuschämen /
 daß so gar kein Diener im Haus gewesen / vnd möchte allein die
 grosse Anzahl der Dienerin ihn einer überschwencklichen Unzucht ver-
 dächtlich machen. Derowegen als Xaverius über Tisch alles dissi-
 mulirt / vnd kein Wort vnder der Mahlzeit darwider geredt / fürchtet
 sich der Wirth doch heimlich / als welcher in frischer vnd offensi-
 cher That erwischt worden ; Franciscus aber / nach deme er das Gra-
 de gebettet / vnd vom Wirth / sambt seinen Dienerin freundlich
 Urlaub genommen / ist er von ihnen geschiden. Mehr hat Xaverii
 Dissimulation vnd Stillschweigen bey dem Wirth außgerichtet / als
 wann er ihn gescholten. Wie nun der Wirth seiner Forcht entle-
 det / vnd Franciscus zu seiner öffentlichen Schand vnd Unehr ge-
 schwigen / sahet er an / mit Francisco fortin vertreulicher zuhand-
 len / ihn gutwillig in sein Haus zuberuffen / vnd als einen Gast mit
 sich zunehmen. Hergegen erzeigt sich Xaverius gar gutwillig /
 vnd sprach ihm freundlichen zu / mehrmalen fragend / ob seine na-
 türliche

Bedachte-
 mes Dissi-
 muliren ist
 oft der bes-
 te Ber-
 weis.

Kaverii
Still-
schweigen
ist die rechte
Wolredens-
heit.

türliche Schwestern frisch vnd gesund seyen / sagte auch nichts weiters / sondern war zufrieden / daß er in seinem Herzen ein Unruhe gemacht / vnd ist zwar nit ohne Frucht abgangen / dann nach wenig Tagen kombt der Würch in des H. Apostels Pauli Kirchen / ruffte Kaverium zu sich / vnd faller von Stund an vor ihme nider auff die Knye / sprechend : Sihe Vatter / hic bin ich / deinen Befelch gehorsamblich zu vollbringen / dann dein Stillschweigen hat in meinem Herzen ein so grosses Geschrey vnd Unruhe angericht / daß ich weder bey Tag noch Nacht / keins wegs ruhig seyn kan / wird mir also lieb vnd fast angenemb seyn / was mit mir zu der Ehr Gottes / vnd meiner Seelen Heil wirst fürnehmen. Derowegen als er ordentlich seine Sünd gebeichtet / vnd die Kebsweiber verheyrahet / thut ers mit Rath Francisci von sich / vnd stelle mit seinem Beystand ein ehrliches vnd Gottseliges Leben an.

Eyfer zur
Seelen
Heil.

Sparet
keinen
Gleiß / biß
er den Gott-
losen zur
Reicht
bringet.

Es war aber Franciscus nit nur gegen seinen wolbekandten Freunden gütig / sondern halffe auch nach äußersten Vermögen den Fremden / deren Wolfahrt vnd Seelen Heil er in Gefahr gesehen. Wie dann ein Portugesischer Schiff Soldat gewesen / welcher ohne Hoffnung war / einiger Besserung / der auch in zwey vnd zwainzig Jahren niemals gebeichtet / auch allbereit ehe daß Franciscus ihn erkandte / schon ins Schiff eingetretten / in Meinung mit der Armada ins Mecanische Meer zufahren. Weil nun Franciscus seiner Seelen Heil begierig / begibt er sich unverdrossen in sein Schiff / vnd gefelle sich zu ihme / als ein Nitzeferdt / macht ihn auch durch sein freundlich Zusprechen / stete Beywohnung / vnd allerley erzeigte Dienst / ihme dermassen zu seinem Freund / daß er nachmals selbst seiner Gegenwärtigkeit begehret / vnd fast in Ehren gehalten. Nach dem es Kaverium für rathsam angesehen / sein Vorhaben ins Werck zurichten / redet er ihn unversehens an. Und nach dem er von des Kriegs Gefährlichkeiten Meldung gethan / hat er angefangen ihn freundlich zufragen / ob er zum Tode beraitet sey / welchen zwar die sterbliche Menschen nit mögen enrinnen / die sich aber auffs Kriegs Wesen begeben / die gehen ihm selbst gleichsam zu / wie langs seye / daß er gebeichtet / vnd sich mit Gott / welcher die Sünden gestrafft / versöhnet habe ? Auff solches fahet er an zu skuffzen / vnd sagt / es sey schon vil Jahr / daß er in allerley Sünden stecke / vnd niemals gebeichtet hab / vnd solches zwar mehr auß fremder / als eigener Schuld / seyenmalen er ihme / ehe daß die Armada außgefahren / gänzlich fürgenommen / sein Gewissen von so vilen vnd

vnd schweren Sünden zureinigen / aber wie er dem Vicario seine Sünd gebeichtet / habe er ihn nit absolviren wollen / seye auch ferner kein Hoffnung seiner Seelen Heil mehr übrig. Hierauff Franciscus / als der verlassnen Seelen einiger Arzt / mich verwundert / sprach er / ab deß Vicarii Unbarmherzigkeit / vnd strengen Weis / sonderlich wann er recht vnd ordentlich gebeichtet habe / tröstet ihn also / vnd macht ihm ein gut Herz / versprechend / er wölle ihn gern zu Beichte hören / mit angehängter Ermahnung / er wölle sich aller seiner begangnen Sünden von Jugend auff / so vil ihme möglich / erinnern. A. Darzu er ihme etliche gute vnd leichte Mittel für geschrieben / welchen er / auß Hoffnung der Seligkeit / vil Tag gutwillig vnd fleißig nachkommen / vnd war schon zur Beichte bereitet / als die nechstgelegne Statt der Armada Gelegenheit geben / sich daselbst ein Weil aufzuhalten. Nach deme nun vil auff's Land außgestigen / ist Franciscus mit dem Soldaten gleichfals außgetreten / vnd daselben ihn an einem sonderbaren Ort angefangen Beichte zu hören. Daß ihm aber die Beichte zu Herzen gangen / gaben sein steres Seuffzen vnd vilfältiges Wainen vnder der Beichte gnugsam zuerkennen. Nach vollbrachter Beichte / wie ihn Franciscus absolviert, befehlet er ihme ein Vatter vnser / vnd Ave Maria zubeten / das übrige wölle er selbst bey Gott für ihn abtragen vnd büßsen / gehet also von Stund an vom Soldaten / vnd verfügt sich in nechst gelegnen dicken Wald / daselbsten entblößt er seinen Leib / vnd reißet seinen Rücken mit eisnen Spörlein gar hart / ohne End vnd Maß / als darzwischen der Soldat sein auffgelegte Buß hätte verrichtet / vnd Xaverii Fußsteig wäre nachgefolgt / ist er in Wald kommen / vnd haben ihm die starcke Sreick zu deß Francisci heimlichen Ort Anlaffung geben / welcher / wie er die erschrockliche Geißel / auch den zerfleischten vnd bluttigen Rücken gesehen / hat er erstens vor Verwunderung vnd Forcht nichts sagen können / nachmals sahet er an bitterlich zuwainen / springt herfür / vnd fallt vor Xaverio auff seine Knye / wil auch eher nit auffstehen / biß er ablasse vnd auffhöre / die frembden Sünden an seinem Leib zustraffen / ist auch Francisci Vorhaben nit vergebens gewesen / dann diese vngewöhnliche Casteyung deß Soldaten Herz / welches schon durch die Beichte erwaicht / dermassen zur fleißigen Buß erweckt hat / daß er nachmals die begangne Sünden seines gangen Lebens selbst mit williglichen Buß Wercken / abstraffet : Wie nun Xaverii willen erfüllt / schiffet er wider mit ehister Gelegenheit auff Goa zu.

Nimbt den meisten Theil der Buß auff sich selbst.

A. Die Mittel durch welche er gemeldte 3. Personen Christo durch die Buß gewonnen / seynd gewesen / mit Castrio zwar das embsige Gebett; in dem er einen ganzen Tag seinet halben mit Gott gehandelt. Mit seinem guten / aber durch die ungebührliche Lieb übel verderbten Freund hat er sich des Stillschweigens bedient / durch welches er dieses Portugesers Hertz eingenommen. Mit dem unbußfertigen Soldaten aber gebrauchte er sich des guten Exempels nit weniger in Worten als in Wercken; vor der Beicht sahe er / daß er ihme denselben zu einem Freund machte / nach verrichter Beicht / hat er die Buß des Soldaten auff sich genommen / vnd ein erschrockliche Disciplin gemacht.

Das sechzehende Capitel.

Wie Xaverius seine Gesellen in gewisse Provinzen aufgetheilt / entschließt er sich in Japon zuverraisen.

Nach deme Franciscus im Soanischen Collegio alle Sachen disponirt vnd angeordnet / auch zur selben Zeit neue Gesellen / als Beyständ auß Portugal ankommen / hat er bey ihme selbst nach mehr Residenzen oder Wohnungen für die Societet angefangen zutrachten vnd umbzusehen. Derowegen er Nicolaum Lancellorum in die Statt Soulam / Alphonsum Cyprianum gen Meliaporam zu S. Thomas / Franciscum Peres gen Malacam / Alphonsum Castrum gen Moluco / Melchiorum Consalvum gen Bagain / vnd Gasparem Belgam gen Armuziam (welches ein herrliche vnd fürnehme Statt / im Eingang des Persianischen Meers gelegen) verordnet vnd geschickt / vnd zwar ward Xaverius vorher selbst gen Armuziam sich zuversügen / daselbst die schändliche Laster / welche der Greuel aller Abgötterey auffgebracht / vnderzuerucken vnd aufzureuten / die Japonische Kaiß aber hat sein erste Meinung geändert vnd verursacht / daß er Gasparem / welcher / wie gemeldet / ein Mann grosser Tugend vnd Heiligkeit / vnd Xaverio fast gleich / an sein statt verordnete.

Allezeit war Francisci Gewonheit vnd Gebrauch / daß er keinen auß der Gesellschaft an ein Ort gesandt / daselbst er nit zuvor gewesen / vnd die Gelegenheit der Dertter selbst erkundigee / damit er für jedes Ort taugliche Satzungen fürschrife / vnd seinem Versprechen / wie

Siehet / wie er der Societet Residenzen zuverraise.

Armuzia.

Nit leicht schickte er einen an ein Ort / wo er nit selbst gewesen.